

## Ausschneiden, einrahmen, aufhängen

Nie hat der Schweizer Fussball eine bessere Mannschaft gesehen als diesen FC Basel



**Der FC Basel, Jahrgang 2011/12.** Von oben links im Uhrzeigersinn: Benjamin Huggel, Marco Streller, David Abraham, Fabian Frei, Yann Sommer, Xherdan Shaqiri, Markus Steinhöfer, Granit Xhaka, Joo Ho Park, Alex Frei, Aleksandar Dragovic. Foto Keystone

Von Oliver Gut

Das 1:0 gegen den FC Zürich? Spielt keine Rolle. Also: Wichtig ist es schon. Für den FC Basel, für die Basler Fussballseele. Vielleicht sogar für den Ausgang der Meisterschaft. Aber es spielt keine Rolle für diese Zeilen.

Wichtig ist anderes. Eine Schere zum Beispiel. Schnell eine Schere herbei! Und ausschneiden das Bild, oben auf dieser Seite. Dann einrahmen, aufhängen. Dieses Bild des FC Basel. Dieses Bild, das die Mannschaft zeigt. Vor den 90 Minuten gegen den FC Bayern München. Ja, genau gegen den FC Bayern. Den mit dem Leitspruch «Mia san mia». Den FC Hollywood. Den deutschen Rekordmeister. Den zweitbestgeführten Club der Welt. Den Giganten.

1:0. Besiegt ist er, dieser FC Bayern. Von der Mannschaft auf dem Bild. Und von Valentin Stocker, Jacques Zoua und Cabral. Gedemütigt vom Rasen geschlichen sind sie. Haben nichts gesagt, die Spieler. Holprig sei er gewesen. Also der Rasen. Sagt Uli Hoeness. Das ist der Präsident dieser Bayern. Kartoffelacker. Sagt er auch. Egal. Hoeness ist besiegt. Gedemütigt. Und mit ihm die Bayern.

Besiegt, aber nicht ausgeschaltet. Die Achtelfinals der Champions League kennen ein Rückspiel. In München, am 13. März. Die Aufgabe bleibt sehr schwer. Gegen die Bayern, diesen verwundeten Stier. Sehr gefährlich ist das, wenn ein Stier verwundet ist. Doch im Moment gilt: Diese Bayern sind besiegt.

So, wie die United aus Manchester besiegt ist. Und ausgeschaltet. Von die-

sem FC Basel. Im Dezember ist passiert. Gesungen haben sie danach auf dem Barfi, die Fans. Sind gehüpft. Haben sie gefeiert, diese Mannschaft. Eine Schere herbei! Und ausschneiden das Bild, oben auf dieser Seite.

### Erfolge aus anderer Zeit

Es hat andere gute Schweizer Mannschaften gegeben. Andere, die in Europa Spuren hinterlassen haben. Die Young Boys aus Bern standen 1959 im Halbfinal des Landesmeister-Pokals. Dieselbe Stufe erklamm der FC Zürich 1964 und 1977. Dazwischen liegt der Prager Frühling. Die erste Mondlandung. Vietnam. Das ist lange her. Sehr lange. Aber weniger lange als Schweiz gegen Österreich. Im Viertelfinal, an der Heim-WM. Mit Karl Rappan als Trainer.

Das war 1954. Und das war nicht schlecht. Nichts von dem war schlecht. Aber dieser FC Basel ist besser. Besser als alles, was war. Also nicht auf der Welt. Aber in der Schweiz. Mindestens. Ist doch alles viel schwieriger geworden, als es gewesen ist. Damals, da durften nur die Titelträger eines Landes mitspielen. Real Madrid oder der FC Barcelona. Inter oder Milan. Aber nie beide miteinander. Nur ein Vertreter pro Land. Der Meister. So war das. Und darum hiess es auch so. Pokal der Landesmeister.

Überschaubar waren auch die Unterschiede zwischen den Geldbeuteln. Dann ging die Schere auf. Nicht die zum Ausschneiden. Sondern zwischen nicht wirklich Armen und extrem Reichen. 30 Millionen Franken beträgt das Basisbudget dieses FC Basel. 30 Millionen

Euro haben die Bayern ausgegeben. Für Mario Gomez.

Mario Gomez ist keine Mannschaft. Nicht einmal eine halbe Mannschaft ist das. Das ist ein einziger Spieler. 30 Millionen Euro für einen einzigen Spieler! Diese Bayern. Dieser Rekordmeister. Dieser FC Hollywood.

Besiegt. Von diesem FC Basel. Dieser Mannschaft, die Manchester United ausgeschaltet hat. In Basel. In Manchester reichte es nicht. 3:3. Das war im Oktober. Es wurde als grosser Achtungserfolg gewertet. Nicht als mehr. Dann kam das Rückspiel. Das 2:1. Und plötzlich war da viel mehr. Und jetzt sind da diese Bayern. Dieser FC Hollywood. Der deutsche Rekordmeister. Besiegt.

Fortsetzung auf Seite 2